

Die Schleierkäuze. *Strix*, Lin.

Die Schleierkäuze sind ohne Widerrede die schönsten aller Eulen und über alle Welttheile verbreitet. Sie unterscheiden sich von ihren Verwandten durch den ungewöhnlich ausgebildeten Federkreis, welcher das Auge umgiebt, Schleier genannt wird und den Vögeln den Namen gegeben hat, durch die langen nur mit einzelnen Haaren besetzten Zehen und langen, dünn befiederten oder vielmehr behaarten Fusswurzeln, das gemein weiche Gefieder, die schwarzen und weissen, in Schnüren stehenden Fleckchen des Oberkörpers und die für eine Eule kleinen, sehr gewölbten Augen. Die verschiedenen Arten haben mehr oder weniger Aehnlichkeit mit einander. Bei den meisten derselben sind die Weibchen dunkler und mehr gefleckt, bei allen grösser als die Männchen. Sie bewohnen die Gebäude, besonders die Thürme und Kirchböden, die Trümmer der Burgen und die Felsenlöcher, wo sie auch nisten. Ihre Jungen sind im Dunenkleide mit sehr langem, weissem Flaum bedeckt.

Wir geben hier eine kurze Beschreibung von Denen, welche wir besitzen und deren mehrere von andern Schriftstellern noch nicht beschrieben sind.

1. Die ächte Schleiereule. *Strix flammea*, L.

Linné stellt in seiner *Fauna suecica*, als Artkennzeichen dieser Eule S. 73 auf: „*Strix capite laevi corpore luteo*,“ in seinem Syst. Nat. 13. Ausg. von Gmelin S. 293. heisst es von ihr: „*St. corpore luteo punctis albis, subtus albido punctis nigricantibus*.“ Weiter unten: „*habitat in Europa et America, boreali quoque Asia, Mongolis sacra, 14 pollices longae; rostrum album; irides obscurae, rectrices intus albae, extus obscure lineatae*. Die Hauptfarbe des Oberkopfes und Nackens ist dunkelaschgrau. Der Unterkörper wenig gefleckt. Sie zerfällt in folgende Gattungen (*Subspecies*).

a. Die dunkle Schleiereule, *Strix flammea obscura*.

Der Oberkörper ist tief dunkelaschgrau, nur an den Seiten des Hinterkopfes und Nackens rothgelblich mit äusserst kleinen schwarzen und weissen Längenfleckchen; die hellrothfarbigen, auf der innern Fahne grossen Theils weisslichen, mit 3 bis 4 schwarzen Querbändern besetzten Schwungfedern sind auf der äussern Fahne mit dun-

kelaschfarbigen Flecken, Punkten und Querlinien, zu denen auch weisse kommen, fast bedeckt. Die Oberflügeldeckfedern tiefaschfarben, heller gewässert, mit schwarzen und weissen Längeschmützen; der weisliche, vorn schwarz gebänderte und gewässerte Unterflügel ist an den kleinern Deckfedern blassrostgelb mit kleinen braunen Flecken. Der rostgelbe Schwanz hat 3 schwärzliche Querbinden und ein tiefaschgraues, weisslich gewässertes, breites Spitzenband. Der Unterkörper ist dunkelrostgelb mit braunen und weissen Fleckchen, der Schleier bei dem Männchen an der obern Hälfte rostfarben, an der untern rostfarbig weiss, beim Weibchen oft ganz rostfarben. Bei beiden von den Augen mit einem schwarzbraunen Flecken nach dem hellhorngelblichen Schnabel zu. Der denselben einfassende Federkranz hochrostfarben. Der Augenstern ist schwarzbraun, von dem schwarzen Augapfel kaum zu unterscheiden. In der Gegend von Altenburg.

b. Die gemeine Schleiereule. *Strix flammea vulgaris*.

Sie ist etwas grösser als die vorbergehende, ihr auf dem Oberkörper ähnlich, aber mit 4 schwärzlichen Schwanzbinden an den Unterflügeldeckfedern mit vielen braunen Fleckchen, oder ohne sie. Auf dem Unterkörper etwas lichter, aber ebenso gefleckt, wie die von a. Der Schleier aber ist ganz anders, denn er ist grossen Theils weiss, vor dem Auge braun und rostfarbig, beim Weibchen an der obern Hälfte rostfarben überflogen. Das Weibchen ist viel dunkler als das Männchen. Wir besitzen ein gepaartes Paar aus der Gegend von Leipzig und mehrere einzelne aus Altenburg. Das gepaarte Paar wurde am 8. Mai 1836 in einem Taubenschlage gefangen.

c. Die besprengte Schleiereule. *Strix flammea adspersa*.

Sie ähnelt der zunächst vorhergehenden, ist aber durchaus lichter gefärbt als sie, auf dem Kopfe und Nacken, besonders beim Männchen rostgelb überflogen, am Schwanze mit 4 schwärzlichen Querbinden, auf dem Unterkörper blass rostgelb, beim Weibchen wenig dunkler als bei dem Männchen, mit braunen, bei dem Männchen kaum bemerkbaren Punkten sparsam besprengt. Der Schleier ist trüb weiss, vor den Augen mit einem rostbraunen Fleck, der ihn einfassende Federring rostgelb. Die blassrostgelben Unterflügeldeckfedern sind stets ungefleckt. Sie unterscheidet sich von a und b

durch die lichtere Grundfarbe, die kleinern Fleckchen am Unterkörper, mehr Weiss zeigenden Schleier und die stets ungefleckten Unterflügeldeckfedern. Ich erhielt sie aus der Gegend von Eisenberg und aus dem Orlothale; in dem letztern brütet sie jedoch nicht.

d. Die betropfte Schleiereule. *Strix flammea guttata*.

Sie unterscheidet sich durch die bedeutende Grösse und die lichte Zeichnung des Unterkörpers sehr leicht von allen vorhergehenden. Sie ist bis 15" alt par. M. lang, auf dem Oberkörper den vorhergehenden ähnlich, mit 4 Schwanzbinden, auf dem Unterkörper aber ganz anders gefärbt. Dieser ist beim Männchen blendend weiss, auf dem Unterhalse, Kropfe und der Oberbrust weissgelblich, mit deutlichen braunen Fleckchen besetzt. Das Gesicht ist weiss, vor und um das Auge ein wenig rostbraun; der weisse, an den Schwungfedern mit kurzen Querflecken gezierte Unterflügel an den weissen Deckfedern mit wenig bemerkbaren braunen Längelfleckchen.

Das Weibchen ist auf dem Unterkörper blassrostgelb mit deutlichen braunen, weiss eingefassten Fleckchen. Der Schleier ist weniger rein weiss, als bei dem Männchen und hat mehr Rostbraun, als bei diesem. Die Schleiereinfassung ist beim Weibchen rostgelb, beim Männchen weiss, bei beiden am äussern Rande rostbraun. Diese Eule ist der folgenden ähnlicher als der vorhergehenden und scheint dem Norden anzugehören, weswegen es im Syst. Nat. heisst „*subtus albo (corpore)*.“ Ich erhielt sie durch die Güte des Herrn von Homeyer aus Pommern und ein gepaartes Paar von meinem seligen Oskar, welcher es am 14. Februar 1848 in einem Taubenschlage zu Sandersleben gefangen hatte. —

2. Die beperlte Schleiereule. *Strix margaritata*, Paul. de Wrttbg.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der zunächst vorhergehenden; unterscheidet sich aber auf den ersten Blick von ihr

1. durch die viel grössern rundlichen und pfeilförmigen braunen Fleckchen des Unterkörpers und der Unterflügel,

2. durch die gelbliche Hauptfarbe des Hinterkopfs und Nackens. — Dieses Kennzeichen ist ganz untrüglich, und

3. durch 5 schwärzliche Schwanzbinden.

Se. Hoheit, der Herzog Paul von Württemberg entdeckte diese Eule in Nordafrika, und hatte die Güte mir ein Stück zu überlassen. Ich erhielt sie aber auch aus dem Rodathale im October 1845 und früher schon, nämlich im Jahre 1826 aus Gera. Sie ist in meinem Handbuche als *Strix guttata* beschrieben.

3. Die auffallende Schleiereule. *Strix paradoxa*, Brm.

Ich nenne diese Eule die auffallende, weil sie auf dem ganzen Oberkörper ein vorherrschendes hohes Rostgelb hat, welches längs dem Oberarme an dem Handgelenke, den Schulter- und hintern Schwungfedern, wie an dem Hinterkopfe und längs der Mitte des Oberrückens mit einem tiefen, weissgewässerten Aschgrau gedämpft und an diesen Theilen deutlicher als bei allen vorhergehenden mit schwarzen und weissen Flecken besetzt ist. Die Schwungfedern sind hochrostgelb, auf der innern Fahne grossen Theils weiss, an der Spitze aschgrau und weiss gewässert, der Oberflügel ist grossen Theils hochrostgelb, der weisse Unterflügel an dem Handgelenke mit kaum bemerkbaren braunen Längeschmitzchen. Der Schleier weiss mit einem dunkel rostfarbigen Fleck vor den Augen und einer schmalen rostfarbigen Einfassung derselben; der gelblich weisse Unterkörper am Kropfe blassrostgelb, von ihm an mit äusserst zarten braunen Fleckchen besetzt. Der blassrostgelbe Schwanz hat 4 schwarze Querbinden, aber kein dunkles Spitzenband. Sie unterscheidet sich von allen vorhergehenden und der zunächst folgenden

1. durch die scharf abgesetzte gelbe und aschfarbige Zeichnung des Oberflügels und

2. die fast ganz gelben Schwungfedern — bei allen hier beschriebenen Eulen, die Nr. 5 folgende *Strix Kirchhoffii* ausgenommen, sind sie viel mit Aschgrau und Weiss gewässert — und

3. durch die sehr einfache Schwanzzeichnung ohne dunkles Spitzenband.

Da sie nun mit der *Strix margaritata* die Grundfarbe des Unterkörpers, mit der *Strix splendens* die zarte Zeichnung auf demselben und mit *Strix Kirchhoffii* die Farbe der Schwungfedern gemein hat; hielt ich als für nicht unpassend, sie *Strix paradoxa* zu nennen. Herr Dr. Buvry in Berlin, welcher sich während seines Aufenthaltes in Algerien um die Ornithologie dieses Landes sehr verdient gemacht

hat, brachte mehrere dieser Eulen aus diesem Lande mit und hatte die Güte, mir eine derselben zu übersenden. —

4. Die glänzende Schleiereule. *Strix splendens*, Hemprich.

Diese Eule hat auf dem Oberkörper eine aus Aschgrau und Gelb gemischte Grundfarbe mit kleinen — beim Männchen — und grösseren — beim Weibchen — schwarzen und weissen Fleckchen, 5 schwärzlichen Querbinden auf dem rostgelben, an der Spitze in einem breiten Bande tief aschgrau und weiss gewässerten Schwanz, an den Deckfedern des weissen Unterflügels viele kleine und auf dem glänzend weissen Unterkörper weniger, aber besonders bei dem Weibchen grössere braune Fleckchen. Der weisse, vor dem Auge mit einem rostbraunen Fleck besetzte Schleier ist auch an dem ihn umfassenden Federkranz weiss, einen sehr schmalen äussern rostbraunen Ring ausgenommen. Das Weibchen ist nur auf dem Oberkörper etwas dunkler, als das Männchen, auf dem Unterkörper ebenso weiss. —

Der selige Hemprich entdeckte und benannte diese schöne Eule auf seiner ihm den Tod bringenden Reise in Nordostafrika und mein Sohn Alfred brachte mehrere mit, welche er in Sennaar geschossen hatte. Ich erhielt aber auch eine von einem freundlichen Schullehrer bei Strassburg — leider kann ich seinen Namen nicht nennen, weil ich ihn nur ein Mal im October 1842 angetroffen habe und nicht wieder sah, sondern die schöne Eule geschickt erhielt, — welche für mich von einem sehr hohen Werthe ist, da sie in der Umgegend von Strassburg geschossen, ihrer Art das deutsche Bürgerrecht verschafft hat. Ich fühle mich gedrungen, hier meinen Dank öffentlich auszusprechen. Es ist mir kein Beispiel bekannt, dass ausser der meinigen *Strix splendens* in einem europäischen Lande erlegt worden wäre. Wir sehen hieraus, wie wichtig es ist, wenn recht Viele sich mit Sammeln von Naturalien beschäftigen; dann geht wenig von seltenen Stücken verloren und der Forscher findet dann oft auch in einer kleinen Sammlung einen ihm wichtigen Gegenstand.

Wir haben gesehen, dass die *Strix splendens* ein schöner Vogel ist; allein sie steht in der Schönheit weit zurück hinter der

5. Kirchhoffs-Schleiereule. *Strix Kirchhoffii* *) nobis.

Sie ist ein wahrhaft prächtvoller Vogel, merklich grösser, als die zunächst vorhergehende — ihre vollständige Beschreibung soll nächstens gegeben werden — und ähnelt ihr auch in der Farbe und Zeichnung. Ihr Oberkörper ist schön rostgelb, ohne aschgraue Mischung, welche auch die zunächst vorhergehende zeigt, nur längs der Mitte des Rückens, auf den Schultern und vor dem Handgelenke etwas aschgrau gewässert, überall mit schwarzen und weissen, auf dem Kopfe äusserst kleinen Fleckchen; die schön rostgelben, kaum merklich aschgrau gewässerten Schwungfedern haben wenig bemerkbare dunkle Binden. Der Unterflügel ist blendend weiss, nur die längste Unterflügeldeckfeder vorn schwarzgrau. Die Steuerfedern sind mattrostgelb, die äusserste weisse ausgenommen, vor der weissen Spitze weit herauf aschgrau gewässert mit 3 bis 4 undeutlichen schwarzen Querbinden. Der ganze Unterkörper ist blendend weiss mit seidenartigem Glanze, welcher sich auf dem weichen, zarten Gefieder sehr schön ausnimmt; der blendend weisse Schleier hat vor dem Auge einen dunkel rostfarbigen Fleck, seine rostbraune Einfassung ist nur in einer schmalen Spitzenkante an den äussersten Federn sichtbar und deswegen sehr schmal; sie unterbricht das herrliche Weiss des Unterkörpers auf eine sehr angenehme Weise. Der Augensterne ist wie bei den Verwandten schwarzbraun, der Augenlidrand sehr dunkel. —

Diese wunderschöne Schleiereule, deren Geschlechter gleich gefärbt sind — das Weibchen ist kaum weniger schön als das Männchen — unterscheidet sich von den beiden zunächst vorhergehenden

1. durch den rostgelben, nur hier und da aschgrau gewässerten Oberkörper und
2. durch den ganz ungefleekten, blendend weissen Unterkörper und Unterflügel.

Sie lebt in Südspanien und bewohnt, wie die vorhergehenden, die grossen Gebäude, Trümmer und Felsen, aber sehr einzeln, und ist bei dem spanischen Volke um deswillen verhasst, weil man ihr schuld giebt, dass sie das Oel der ewigen Lampen in den Kirchen austrinke.

*) Der königl. Hannöversche Herr Major Kirchhoff zu Schäferhof wird uns, dem Vater und den Söhnen erlauben, ihm aus wahrer Verehrung und Dankbarkeit diese geringe Huldigung darzubringen.

Ueber ihre Betragen und ihre Fortpflanzung werden meine Söhne Nachricht geben.

6. Die gefleckte Schleiereule. *Strix maculata nobis.*

Diese etwas grosse Schleiereule — sie hat denselben Umfang wie unsere *Strix flammea guttata* — ist wegen ihres stark gefleckten Unterkörpers mit keiner der vorhergehenden zu verwechseln. Ihr Oberkörper ist tief aschgrau, fast schwarzgrau, weiss gewässert mit wenig Rostgelb vermischt und mit ziemlich grossen schwarzen und weissen Fleckchen, welche wie bei den Verwandten in Schnüren stehen, besetzt; die rostgelben, an der innern Fahne grossen Theils weissen Schwungfedern sind auf den breiten schwarzen Binden weiss- und zwischen ihnen schwarzgrau-gewässert und haben an den Spitzen weisse und schwarze Fleckchen. Der gelblich weisse Unterflügel ist an den blassrostgelben Deckfedern mehr als irgend eine der vorhergehenden gefleckt; denn die schwarzbraunen und schwärzlichen Flecken sind ziemlich gross und sehr häufig. Der rostgelbe mit 4 schwarzen Querbinden und schwarzen und weissen Spitzenflecken besetzte Schwanz ist an der vordern Hälfte schwarz und weiss gewässert. Der Schleier ist weisslich, vor den Augen mit einem rostbraunen Fleck, an dem Federkranze mit einem schmalen rostbraunen Halbringe; der übrige Unterkörper ist rostgelb, beim Männchen blassrostgelb, heller als beim Weibchen, mit sehr deutlichen runden länglichen und herzförmigen tiefbraunen Flecken selbst an den Schienbeinen dicht besetzt. Diese Flecken sind beim Weibchen grösser, als beim Männchen. Die sehr ausgezeichnete Eule lebt im Sennaar und ist wie die beiden zunächst vorhergehenden von uns entdeckt und zuerst beschrieben.

Wir sehen bei diesen Eulen eine herrliche Stufenfolge in der Färbung von dem dunkeln Rostfarben zum blendenden Weiss, welche jeden Beobachter mit Verwunderung erfüllen muss. Sollte es mir gelingen, die von den hier aufgeführten Schleiereulen verschiedenen amerikanischen und australischen zu erhalten: so werde ich sie auch noch beschreiben und in der Naumannia bekannt machen. —

Renthendorf, im Julius 1858.

L. Brehm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: [Die Schleierkäuze 214-220](#)